KEP neu
Kulturentwicklungsplan
www.kep-linz.at

Linz Kultur | Linz verändert

VISIONS- UND ZIELFINDUNGSWORKSHOP II

20. Dezember 2011, 16.00 bis 19.00 Uhr,
Lentos Kunstmuseum Linz

1) Programmablauf:

- Eröffnung durch Andreas Schwandner – Programmvorschau
- Begrüßung Stella Rollig
- Input Kulturdirektor Dr. Julius Stieber
- Rückfragen zum Input
- Arbeitsaufträge für die Themenworkshops
- Gruppenaufteilung im Plenum und Aufbruch in die Gruppenräume
- Moderierte Visionsarbeit in den Gruppenräumen
- Präsentation und gemeinsame Reflexion der Workshopergebnisse im Plenum
- Ausklang mit Buffet

2) Themenbereiche der Arbeitsgruppen bzw. Themenworkshops am 20. Dez. 2011

1) **Kulturelle Bildung und Ausbildung**
2) **Geschlechterpolitik / Gender**
3) **Kunst im öffentlichen Raum**
4) **Stellenwert / Sichtbarkeit / Image**

DVR-Nummer 0002852

Magistrat der Landeshauptstadt Linz, Linz Kultur, A-4041 Linz, Pfarrgasse 7/4
Fax: +43 (0)732/7070-1930 www.linz.at lk@mag.linz.at

2.1) Visions- und Zielfindungsworkshop: Kulturelle Bildung und Ausbildung

Moderation: Gundi Fiebinger, 18 TeilnehmerInnen, Stille Begleiterin: Gerda Forstner

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „Kulturelle Bildung und Ausbildung“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

„I have a dream“

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte

Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?

Was wünsche ich mir von dieser Stadt?

Was wünsche ich in dieser Stadt?

Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Kulturelle Bildung und Ausbildung“:

Zielgruppe SchülerInnen – Kunst-/Kulturvermittlung:

- Zugang aller SchülerInnen zu Kulturprojekten im Pflichtschulbereich – diesen Zugang als System etablieren, soll nicht am Engagement einzelner LehrerInnen hängen
- Best Practise Beispiele: Kulturpass in Deutschland oder der Kulturrucksack in Norwegen
- Linz ist Modell für…

  …Partnerschaft: Schule und Kultureinrichtungen (auf gleicher Augenhöhe)

  …Anlaufstelle für Kunst- und Kulturvermittlungsanfragen

  …Interdisziplinäres Lernen in Kultureinrichtungen
- Leseförderung
- Lesen als kulturelle Kompetenz
- Bibliothek und Schule: Verträge zur Zusammenarbeit, damit Unterricht in Bibliothek stattfinden kann (gibt es in Deutschland)

Generelle Wünsche/Visionen:

- Ganztägige Schulformen für alle.

  Alle, die in ganztägigen Schulen künstlerische Fächer unterrichten, sollen dafür ausgebildet sein.
- Mehr KünstlerInnen in die Schule.
- Mehr KunstvermittlerInnen in die Schule (KünstlerInnen oft nicht so geeignet)

DVR-Nummer 0002852

- Ganzheitliche Bildung, die Körperbewusstsein einschließt
- Ausschreibung vom Büro Linz Kultur: „Freie Szene"-Projekte in Linzer Schulen (wie das Sonderförderprogramm LinzKultur/4).
- Maturieren in „Theater, Tanz, Drama" (am Europagymnasium/International School in Linz/Auhof ist das möglich).
- Was bitte schön ist Erwachsenenkunst?

Universität:

- Problem an den Pädagogischen Hochschulen, dass die Kreativausbildung minimal ist.
  Lösung:
- Kunstuniversität und Bruckneruniversität kooperieren in diesem Bereich mit den Pädagogischen Hochschulen und „mischen sich" in die Pflichtschuleausbildung ein
- Regiezweig an der Bruckneruniversität (wünscht sich die „Freie Szene").
- Mehr Diversität in der Vermittlungsarbeit und in der Schule (nicht nur von Partizipation sprechen, sondern auch über Implementierung!).

Raum für Kunst und Kultur:

- Kinder größeren Raum geben.
- Freier experimenteller Raum/Zeit für Kinder (nicht nur im Lentos).
- Diskussion über Problem: Kulturelle Bildung könnte sich zur Gänze in den außerschulischen Bereich verlagern (politische Entscheidungsebene dafür ist aber der Bund).

Zielgruppe: Jugend

- Kultur als Verbindung:
  jung, alt, arm, reich – Kulturen = alle
  Jugendkultur ernst nehmen!
- Haus der Kultur (speziell Jugend) – Idee: „Jugendwissensturm"
  Wichtig dabei: Von Kids/Jugendlichen für Kids/Jugendliche – nicht von Erwachsenen konzipiert. Best-Practice-Beispiele: Linz09-Projekt im Haus der Geschichten oder das Medienkulturhaus in Wels.
- Raum zum Experimentieren:
  mehr Freiräume
  offene Werkstätten
- Freies Kino für Jugendliche
  Ideenkasten (bzw. Emailadresse)
  Jugendkultur-Parlament (hat bereits einmal stattgefunden, in der Kunstuni – war aber stark von den Jugendparteiorganisationen vereinahmt)
- Subventionsdeckelung aufheben (Jugendprojekte derzeit € 300,--) – gleiches Niveau wie bei „Erwachsenenprojekten" – es geht um Wertschätzung

DVR-Nummer 0002852

- (Aus-)Bildung durch praktische Projekte.
  Mehr theaterpädagogisches Angebot in Linz

Kunst-/Kulturverständnis:

- „im Gespräch sein“ - Kultur ist Thema von und für alle Bevölkerungsgruppen
- Breiteres Angebot – niederschwellig – anspruchsvoll – Qualität
- Kulturelle Integration:
- für nichtorganisierte Kulturschaffende aktivierende Struktur in Linz bieten (die sich nicht der Freien Szene oder dem institutionalisierten Bereich zugehörig fühlen)
- Museum als Treffpunkt – freier Eintritt in die Museen

Ohne Themenzuordnung:

Soziale Exklusion überwinden

Lust auf mehr Kunst/Kultur bekommen

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

- Jeder Stadtteil hat ein Kulturviertel.
- Institutionen gehen in alle Stadttteile.
- Kultur in Volkshäusern, Cafés, Kulturhäusern.
- Freie Orte, kulturelle Gemeinschaften und die entsprechende öffentliche Rezeption prägen das Stadtbild und die Stadtkultur
- 15. Mai 2020: Die EU-Kulturkommission erklärt das Linzer Kulturbildungsmodell zum Vorbild für zukünftige kulturelle Entwicklung anderer europäischer Städte.
- 2020 – Ein Raum für die Jugend, ein Jugendkulturhaus für experimentelle Projekte ohne finanzielle oder soziale Einschränkungen!
- „Hochzeit“ von Kultur- und Bildungsinstitutionen ist europäisches Vorbild!
- 2020 ist in Linz Vermittlung integraler Bestandteil jedes künstlerischen Studiums!

DVR-Nummer 0002852

2.2) Visions- und Zielfindungsworkshop: Geschlechterpolitik / Gender

Moderation: Sonja Löffler, 9 TeilnehmerInnen, Stiller Begleiter: Peter Leisch

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „Geschlechterpolitik / Gender“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

„I have a dream“

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte

Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?

Was wünsche ich mir von dieser Stadt?

Was wünsche ich in dieser Stadt?

Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Geschlechterpolitik / Gender“:

- Im Kulturbereich die Einkommensschere schließen: gleiche Entlohnung.
- Gerechte Arbeitsteilung – für Frauen und Männer gleich.
- Unternehmerinnen-Wesen fördern.
- Gendersensibilität findet ihren Ausdruck in der Sprache (z.B. in den Medien, etc.).
- Frauenpolitik ist nicht Genderpolitik!
- Rollenbilder auflösen, besonderes Augenmerk gilt hier dem Bildungs- und Ausbildungsbereich (Kindergarten, Schule).
- Keine Gendersegregation.
- 50% Frauen in der Medienberichterstattung.
- Paritätische Besetzung von Führungspositionen in den öffentlichen Institutionen und in der „Freien Szene“.
- Auflösen der klassischen Zuschreibungen/Einteilungen in männliche und weibliche Sparten.
- Verbindliche Musikerinnen Auftrittsquote von durchschnittlich 52% pro Veranstaltung im Posthof und Brucknerhaus, aber auch in Häusern der freien Szene wie z.B. KAPU (Anm.: unabhängiges Kulturzentrum in Linz) und Stadtwerkstatt (Anm.: Linzer Kulturverein).

DVR-Nummer 0002852

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

- Detaillierte Analyse des gesamten Kulturbereichs (inkl. „Freie Szene“, städtische und Landesinstitutionen) im Bericht „Symmetrie der Geschlechter“.
- Forschungs- und wissenschaftliche Arbeitsaufträge sind im Verhältnis 50:50 an Frauen und Männer vergeben.
- Die gleiche Anzahl von Frauen und Männern haben auch monetär proportional) „Kunst am Bau“ Aufträge erhalten.
- Geschlechtersensible Pädagogik ist in allen Bildungseinrichtungen (von Kindergarten bis zur Universität) Standard. Weg von den stereotypen Rollenbildern!
- 75% des PR-Budgets (Anm.: Budget für Öffentlichkeitsarbeit) der Stadt Linz werden zur Portraitierung von Künstlerinnen und Frauenprojekten verwendet.
- Medienförderung gibt es nur für Medien mit geschlechtersensibler Berichterstattung und gendersensibler Sprache.
- Eine geschlechtsspezifische Sprache ist eine Selbstverständlichkeit – auch in den Medien.
- Dank dem Erfolg des Linzer MusikerInnen-Netzwerks „Female Masher“ stehen zu 50% Musikerinnen auf den Bühnen von Posthof, KAPU (Anm.: unabhängiges Kulturzentrum in Linz), Stadtwerkstatt (Anm.: Linzer Kulturverein), Brucknerhaus, etc.
- Die Musikschulen in OÖ und Linz veranstalten zum zweiten Mal sehr erfolgreich das „Girls Rock Camp“.
- Die Bürgermeisterin und die Kulturdirektorin eröffnen das internationale Anna-Migutsch-Literatur-Festival.
- Die Hälfte der Führungspositionen im Kulturbereich sind weiblich besetzt.
- Im Kulturbereich sind die Einkommensscheren geschlossen.
- In der Stadt Linz herrscht große Zufriedenheit seitdem alle Bürger und Bürgerinnen gleiches Einkommen sowie gleiche Arbeitszeiten in Menge haben.

DVR-Nummer 0002852

2.3) Visions- und Zielfindungsworkshop: Kunst im öffentlichen Raum

Moderation: Andreas Schwandner, 23 TeilnehmerInnen, Stille Begleiterin: Kathrin Paulischin

„Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „Kunst im öffentlichen Raum“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

„I have a dream“

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte

Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?

Was wünsche ich mir von dieser Stadt?

Was wünsche ich in dieser Stadt?

Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Kunst im öffentlichen Raum“:

- Kunst ist kein isoliertes Mittel. (Kunst ist nicht allein stehend.)
- Kunst nicht isoliert betrachten. (Kunst im Kontext betrachten.)
- Kunstverständnis und Kunstvermittlung im öffentlichen Raum.
- Vermittlung kommt zu kurz - mehr und bessere Vermittlung von Kunst im öffentlichen Raum.
- Freiraum: Schaffung von Alternativnutzung und den Rahmenbedingungen dafür.
- Amt für Unordnung: Platz und Raum schaffen für Zwischenräume/Nischen. Diese kommen durch Überreglementierung zu kurz.
- Kulturamt als Subventions- und Servicegeber und Lobbying-Einrichtung für KünstlerInnen und nicht als Veranstalter.
- Wildwuchs nicht planieren.
- Mehr Eigeninitiative zulassen.
- Wertschätzung von Kunst im öffentlichen Raum.
- Urbane Plätze beleben.
- Linz muss Chicago werden! (Replik auf den Slogan „Linz darf nicht Chicago werden!“)
- Farbe über die Stadt: bunte Häuserfassaden.
- Nicht nur Kunst aus Oberösterreich, sondern auch aus internationalen Reihen.
- Vielfältige Beteiligung bei der Gestaltung von öffentlichem Raum.
- Neue Felder öffnen!
- Projektvergabe nicht immer an die gleichen Personen.

DVR-Nummer 0002852

- Vergabemodus € - Kultur im öffentlichen Raum?
- Katalogisierung des öffentlichen Raumes (Boden, Luft, Wasser).
- Public Screens.
- Parks als Lebensraum.
- Definition von öffentlichem Raum = Lebensraum (auch Straßenbahnen und Shopping Malls)
- „zu den Leuten gehen“ z.B. Linz09 Projekt „Bellevue. Das gelbe Haus.“
- Partizipation – Kultur im öffentlichen Raum.
- 1,5% von öffentlichen Bauten und stadtnahen Betreibern, Genossenschaften, etc. sollen für Projekte für Kunst im öffentlichen Raum verwendet werden.
- Fördertopf für Kunst im öffentlichen Raum (Fördermodell des Landes Niederösterreich).
- Es gibt viel Kultur im öffentlichen Raum, aber zuwenig Aufmerksamkeit.
- Keine Kulturförderungen für Veranstaltungen von Wirtschaftstreibenden.
- Für Standler, Kerzerl und Weihnachtsbeleuchtung – keine öffentlichen Gelder!
- ExpertInnenbeirat für Stadtmöblierung.

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

- Das niederösterreichische Fördermodell* von Kunst im öffentlichen Raum für Kunstprojekte ist in Oberösterreich realisiert. *(Gelder aus Kunst am Bau werden in einen Fördertopf für Kunst im öffentlichen Raum gezahlt; die Gelder sind von den Neubauten, aus deren Budget sie stammen, entkoppelt;)
- 1,5% der Investitionen in Hoch-, und 0,5% der Investitionen in Tiefbau, gehen in den Topf für Kunst im öffentlichen Raum. Es erfolgt eine regelmäßige Anpassung der Prozentanteile.
- Die Qualität der Kunst im öffentlichen Raum hat sich gesteigert.
- Der öffentliche Raum wird nicht nur den wirtschaftlichen Interessen überlassen.
- Bewusstsein für Kunst im öffentlichen Raum wird dadurch in der Öffentlichkeit gestärkt.
- Ein ExpertInnenrat entscheidet über Projekte.
- Das Kulturamt ist Servicestelle, Anreger, Lobbyist für Kunst und Kultur und führt selbst keine Veranstaltungen durch.
- Entscheidungsprozesse laufen offen ab.
- Es gibt eine breitere Basis von Veranstaltungen im öffentlichen Raum.
- Es gibt eine Stadtmöblierung die einen ExpertInnenbeirat durchläuft.

DVR-Nummer 0002852

- Bei jeder Gestaltung öffentlichen Raumes ist Kunst Bestandteil des gesamten Prozesses.
- Wir haben gemeinsam (durch Konsens) unser Umfeld / unsere Umwelt / unseren Lebensraum gestaltet (Beteiligungsprozess).
- Wir BürgerInnen sehen Kunst als selbstverständlichen Teil im öffentlichen Umfeld (Bevölkerung wird in Kunstvermittlung inkludiert.)
- Für uns BürgerInnen ist der öffentliche Raum öffentliche Bühne für alle, die sich berufen fühlen. Der öfffentliche Raum gehört allen.
- Es gibt einen Plan mit 175 öffentlichen Plätzen und bespielbaren Flächen.
- Kulturamt ist Servicestelle für Kunst und Kultur im öffentlichen Raum.
- Partizipation und Vermittlung ist selbstverständlich.
- Linz ist bunt. Gebäude und Häuserfassaden in bunten Farben (z. B: Tirana).
- Das Gemeinwohlinteresse steht im Zentrum.
- Generationenübergreifende Strukturen werden im öffentlichen Raum ermöglicht.

2.4) Visions- und Zielfindungsworkshop: Stellenwert / Sichtbarkeit / Image

Moderation: Eva Hinterleitner, 22 TeilnehmerInnen, Stille Begleiterin: Barbara Seemann

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „Stellenwert / Sichtbarkeit / Image“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

„I have a dream“

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte

Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?

Was wünsche ich mir von dieser Stadt?

Was wünsche ich in dieser Stadt?

Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

DVR-Nummer 0002852

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Stellenwert / Sichtbarkeit / Image“:

Folgende Ideen wurden zum **Themenfeld „Sichtbar machen / Kommunikation“** formuliert:

- Es braucht unbedingt ein Printmedium ähnlich der Stadtzeitung „Falter“ für Linz, das sowohl Inhalte journalistisch bearbeitet, als auch Kulturtermine publiziert.
- Die Stadtillustrierte Linzider wird gefördert, aber kritische Medien leider nicht.
- Der praktizierte Kulturjournalismus der regionalen (Print-)medien muss in Qualität und Frequenz hinterfragt werden. Dringendes Erarbeiten eines weniger provinziellen Kulturjournalismus muss forciert werden.
- Freie Kulturmagazine scheitern (leider) aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen.
- Ein Kultur- und Tourismusinfopoint soll als zentraler Anlaufpunkt (möglichst am Linzer Hauptplatz) geschaffen werden, der nicht nur als Informationsort, sondern auch als Ort des (sozialen) Austausches funktioniert.
- Unter dem Begriff Dezentralisierung soll das Abweichen von der Achse AEC bis Musiktheater forciert werden. Eine stärkere Einbindung von Tabakwerken und Hafenbereich ist gewünscht (Raus aus der Stadt – Ran ans Wasser!))
- Mehr freie Plakatflächen (zB. in Form von Litfasssäulen) müssen geschaffen werden, ohnehin vorhandene Flächen im Stadtraum (als konkretes Beispiel dient die riesige Wandfläche am stark frequentierten Designcenter), sollen als Informationsflächen genutzt werden.
- Unter dem Motto „Euphorie vs. Miesmache“ wird der regionale Kulturjournalismus insbesondere dazu aufgerufen, weniger mit Negativschlagzeilen zu arbeiten.
- Die Identifikation der Bevölkerung mit Kultureinrichtungen und –events muss geschärft werden. Nicht nur Schlagworte und Überbegriffe, sondern vermehrt auch Inhalte sollen den StadtbewohnerInnen bekannt sein.
- Eine Kommunikation gemeinsamer Idee soll sowohl nach innen (dh. für LinzerInnen) als auch nach außen (im Tourismus) stattfinden.

Daraus konkretisierte Visionen für das Jahr 2020:

- 2020 besteht eine kritische, freie, geförderte, vielfältige Medienlandschaft, die dem Stellenwert der Kultur gerecht wird sowie Raum für Diskurs bietet.
- 2020 hat Linz eine international wirksame Strahlkraft, die von Kulturprojekten „Made in Linz“ ausgeht.
- 2020 gibt es einen zentralen-realen-virutellen „KulturbürgerInnen-Service“, der als One-Store-Shop im Bereich Marketing, Tourismus, Beratung, Information, Merchandising fungiert – ein Ort der „Kulturidentifikation“ für alle LinzerInnen.

DVR-Nummer 0002852

Themenfeld „Inhalte, Programme“:

- Ein neues Wahrzeichen soll geprägt werden
- Eine gemeinsame Strategie der Kulturträger bzw. eine gemeinsame „Marke“ soll entstehen
- Die Definition von Linz als Kulturstadt erfolgt über die 4 Säulen: AEC – Musiktheater – zeitgenössische Kunst - öffentlicher Raum
- Das „Themenjahr“ soll verstärkt werden, dh. jedes Jahr steht unter einem Thema

Themenfeld „Hardware, Infrastruktur“:

- Flusslage an der Donau verstärkt nutzen
- Hafenviertel mehr einbeziehen
- Die Tabakwerke als Kulturzentrum definieren und als Marke gestalten („Anker-„ bzw. Sammelpunkt für Kultur)
- Bühnen schaffen und bespielen

Daraus konkretisierte Visionen für das Jahr 2020:

- Das Zentrum von Linz hat sich kulturell durch das Zentrum „Tabakfabrik“ Richtung Hafenviertel erweitert.
- Die Tabakfabrik ist ein kulturelles Zentrum, das durch einen organisatorisch und finanziell niederschwelligen Rahmen eine vielfältige Nutzung ermöglicht (z.B. Offene Werkstätten, Open Design, Kunst etc.)
- Linz ist näher ans Wasser gerückt. Die Entwicklung des Kulturviertels „Hafen“ wird weiter forciert.

Themenfeld „Offenheit, Bewusstsein, Vielfalt“

- Die Offenheit der Stadt ins Bewusstsein tragen
- Popularmusikszene aufbauen / Räume, Bühnen schaffen
- Vertrauen in neue/kritische Projekte stärken (Förderung nur für Etablierte)
- Ermöglichungskultur leben
- Gratwanderungen (Kommerz, Finanz, …)
- Linz bietet eine gute künstlerische Ausbildung (Kunstuni bzw. Bruckneruni), aber zu wenig Platz zur Entfaltung bzw. Markt zum Überleben (zB. Jazz)

Daraus konkretisierte Visionen für das Jahr 2020:

- Definition als „Open Source Stadt Linz“
- Experimentierfeld (Linz ist experimentierfreudig)
- Quellcode ist offen und in Open Labs arbeiten Entwickler zusammen

DVR-Nummer 0002852

- Linz hat eine lebendige Popularmusik/Tanz.../Szene, hat neue Bühnen geschaffen, die regelmäßig bespielt werden und vom Publikum bestens angenommen werden.
- 2020 ist den Menschen bewusst, dass Linz für eine besondere Offene Kulturstadt steht – Open Source!
- Linz schafft Freiräume und bietet Bühnen zum Experimentieren, Handeln und Denken: Open Source / Werkstatt / Open Lab
- Bei einer Beratungsservicestelle bekommen KünstlerInnen Informationen und Unterstützung bei organisatorischen, finanziellen, etc. Fragen.

Strategieprozess:

- Optionen prüfen – was macht Linz „interessant"?
- Klare Positionierung: USP – klare Positionierung , siehe Salzburg vs. Salzburger Festspiele
- Kooperation mit Tourismus – Wertschöpfung
- Perspektive nach Linz09 – Gemeinsame Koordinationsplattform
- Stadtplanungspraktiken und -methodiken neu!

Themenfeld „Image":

- Image vs. Stellenwert (nach außen positiv, nach innen negativ)
- Aufträge der Kultur?
- Unterhaltung
- Information / Bewusstsein
- Kritik / Politik
- Hülle – Inhalt – Ressourcen

Daraus konkretisierte Visionen für das Jahr 2020:

- In 2020 ist die Stadtentwicklung ein integraler Bestandteil der Positionierung. Eine Vision für 2020 ist eine funktionierende Kooperations- und Koordinationskultur (Plattform).
- Als Ziel für 2020 sehen wir die Fortführung der 2009 begonnenen Positionierung.

DVR-Nummer 0002852